

WORTE DES LANDESCHEFS STEPHAN WEH

Vorangehen und im Team erfolgreich sein

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich bedanke mich für Euer Vertrauen und freue mich auf die Aufgabe, als Landesvorsitzender unserer GdP voranzugehen und gemeinsam mit Euch Ideen zu entwickeln, wie wir die Umsetzung unserer Interessen noch besser voranbringen. Mit der Wahl beim Landesdelegiertentag habe ich die Verantwortung für Berlins wichtigsten Ansprechpartner in allen Fragen der Inneren Sicherheit übernommen. Das sind wir und das werden wir auch weiterhin sein, weil mein Vorgänger Norbert Cioma gemeinsam mit seinem Team wichtige Weichenstellungen vorgenommen hat. Ich freue mich, einige seiner wichtigsten Mitstreiter auch im neuen elfköpfigen GLBV begrüßen zu dürfen. Ein GLBV, in dem sich aber auch engagierte Menschen befinden, die bisher aus der zweiten Reihe heraus unsere Gewerkschaft gelebt haben – eine bunte und vielseitige Mischung, aus der viel Gutes entstehen kann.

Der Motor und das Herz Berlins

Ihr seid herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns über Themen und Positionen, gute und weniger gute Entscheidungen zu diskutieren, eigene Ideen einzubringen. Dafür werde ich in den Bezirksgruppen präsent sein, denn dieser Input wird unersetzlich sein, wenn wir unsere GdP auch für die Zukunft aufstellen. Neue und innovative Gedankengänge, die auch mal um die Ecke gehen, andere Perspektiven. Darum geht es in unserer GdP-Zukunftswerkstatt und darum soll es auch in den nächsten Jahren gehen. Lasst uns offen miteinander kommunizieren, ich gehe zwar voran, aber den Weg nur gemeinsam mit Euch.

Über dem Leit Antrag unseres Landesdelegiertentages stand „Wir kämpfen für fle-

xible Arbeitszeitmodelle und weitere Maßnahmen, die eine Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf und eine nachhaltige Gesunderhaltung ermöglichen.“ Lasst uns die Worte mit Leben füllen und gemeinsam dafür sorgen, dass Berlins Sicherheitspolitik sich nicht nur um Clankriminalität, eine Kotti-Wache und die Fahrradstaffel dreht, sondern mehr diejenigen in den Fokus rückt, die 24/7 für die Menschen da sind und diese Stadt am Laufen halten – UNS, den Motor und das Herz Berlins. Um diese am Leben zu halten, brauchen wir keine Anhebung der Pensionsgrenze und wir brauchen auch keine weiteren Maßnahmen, die Kolleginnen und Kollegen aus dem Beamten- und Angestelltenbereich, aus dem Vollzug oder der Verwaltung weiter gegeneinander ausspielen. Wir brauchen eine umfassende Aufgabenkritik, flexible Arbeitszeitmodelle mit Wahloption, eine Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit, Überstundenobergrenzen und die Einführung echter Lebensarbeitszeitkonten. Wir brauchen eine behördennahe 24/7-Kinderbetreuung und einen Pensions- und Rentenkorridor, damit mündige Beschäftigte selbst entscheiden können, wann es gut ist und wann sie den Lebensabend genießen wollen.

Der Deutsche Meister muss investieren

Die Volleys sind Meister, die Eisbären auch, aktuell scheint Alba sich durchsetzen zu können. Wir stehen ihnen in nichts nach, haben bei Polizei, Feuerwehr, LABO, LEA, in den Bezirken und bei der Justiz die höchste Aufgabenvielfalt, die höchste Einsatzbelastung, die höchste Arbeitsintensität im ganzen Bundesgebiet. Auch deshalb kann in Sachen Bezahlung nicht der Durchschnitt unser Anspruch sein. Wer



Foto: Candy/PortPictures

Meister ist und Meister bleiben will, muss investieren und da kann es keine andere Marke geben als das Niveau des Bundes. Das gilt auch für die Infrastruktur. Wenn Dienststellen immer weiter zugrunde gehen und es mit Verlaub in Estland und Rumänien eine bessere digitale Infrastruktur gibt, brauchen wir uns den Passus internationale Metropole mit anziehendem Flair auch nicht mehr auf die Fahne zu schreiben und werden im Kampf um geeigneten Nachwuchs weiter ins Hintertreffen geraten. Dabei haben wir gute Voraussetzungen, ein gutes Gerüst. Der öffentliche Dienst unserer Stadt ist attraktiv, bietet Vielfaltigkeit, Sicherheit und vor allem tolle Menschen, die die beste Werbung sind. Damit das auch weiterhin so ist, müssen wir eben diesen Motor und dieses Herz in den Mittelpunkt rücken. Ich bin als Landeschef dazu bereit und werde vorangehen. Erfolgreich aber werden wir nur im Team sein. ■



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir haben einen neuen Vorstand. Stephan Weh wird unsere GdP Berlin in den nächsten Jahren anführen und gemeinsam mit seinem elfköpfigen Team aus bekannten und einigen neuen Gesichtern die Entscheidungen unserer Mitglieder nach außen tragen. Beim 53. Landesdelegiertentag im Mercure Moa Berlin haben die 128 Delegierten aber nicht nur unseren neuen Vorstand gewählt, sondern zugleich über Anträge beraten, die richtungsweisend für die kommenden Jahre sind. Sagen wir es mal so, die Themen sind da und wir an ihnen dran. Es gibt einiges zu tun, aber allein die Liste der prominenten Gäste unseres Delegiertentages zeigt, dass wir der zentrale Ansprechpartner in allen Fragen der Inneren Sicherheit sind. **Benjamin Jendro, Landesredakteur**

53. LANDESDELEGIERTENTAG

Mit Deiner GdP gut vernetzt

Mitte Mai trafen sich 128 Delegierte unserer GdP sowie zahlreiche geladene Gäste im Mercure Moa an der Stephanstraße, um einen neuen Landesvorstand zu wählen sowie über zahlreiche eingebrachte Anträge zu entscheiden und so die wesentlichen Weichenstellungen für die kommenden Jahre vorzunehmen.

Wie erwartet wurde der 44-jährige Polizeihauptkommissar Stephan Weh aus der Direktion 2 mit 98,3 Prozent zum neuen Landesvorstand gewählt. Er geht mit seinen Stellvertretern Kerstin Philipp (Dir 3), Thorsten Schleheider (PA), Stephan Kelm (Dir E/V) und Sibylle Krause (Gesamtfrauenvertreterin) in die Legislaturperiode. Ihre Arbeit fortsetzen dürfen Schriftführerin Beatrice Hsu (Dir 1), die aus gesundheitlichen Gründen nicht vor Ort sein konnte, und Kassierer Dieter Großhans (Senior). Komplettiert wird der elfköpfige Vorstand von Alexander Meyer (stellv. Kassierer), Jan Landmann (beide Gesamtpersonalrat), Oliver Mertens (Feuerwehr) und Enrico Strencioch (HPR, stellv. Schriftführer).

Der nunmehr 53. Landesdelegiertentag stand unter dem zentralen Leitanspruch „Wir

kämpfen für flexible Arbeitszeitmodelle und weitere Maßnahmen, die eine Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf und nachhaltige Gesunderhaltung ermöglichen“, setzte neben dem übergreifenden Thema aber auch zahlreiche wichtige Signale zu konkreten aktuellen Diskussionen. So wurde aufgrund der kurzfristigen Entwicklungen unter anderem ein Dringlichkeitsantrag beschlossen, der sich deutlich dagegen aussprach, die Pensionsgrenzen für Berlins Beamtinnen und Beamten zu erhöhen.

Rang und Namen zu Gast bei der Hauptstadt-GdP

Zu den Anwesenden gehörten beim feierlichen Akt des zweiten Tages unter anderem Innensenatorin Iris Spranger, Staatssekretär Torsten Akmann, Polizeipräsidentin Dr. Barbara Slowik, Landesbranddirektor Dr. Karsten Homrighausen und LABO-Leiterin Kirsten Dreher. Zudem waren mit Werner Graf (Bündnis 90/Die Grünen) und Kai Wegner (CDU) zwei Fraktionsvorsitzende, alle innenpolitischen Sprecher der demokratischen Fraktionen, zwei Bezirksbürgermeister, fast alle Polizeidirektionsleitungen, die HPR-Chefin Daniela Ortmann sowie die neue DGB-Berlin-Brandenburg-Vorsitzende Katja Karger und Vorstandsmitglieder der GdP-Landesbezirke Bundespolizei, Brandenburg und Niedersachsen vor Ort.



Fotos: GdP Berlin

Weh mit klaren Forderungen in Richtung Politik

Der neue Landeschef nutzte seine Rede, um Berlins Politik zu zeigen, wo die Reise hingeht. „Wir brauchen keine Anhebung der Pensionsgrenze, sondern einen Pensions- und Rentenkorridor, damit mündige Beschäftigte selbst entscheiden können. Wir wollen keine weiteren Maßnahmen, um den Beamten- und Angestelltenbereich, Vollzug und Verwaltung gegeneinander auszuspielen. Wir benötigen eine umfassende Aufgabenkritik, eine echte digitale Infrastruktur, flexible Arbeitszeitmodelle, die 35-Stunden-Woche und Überstundenobergrenzen. Wir verdienen eine behördennahe 24/7-Kinderbetreuung und Dienststellen, die nicht auseinanderfallen. Wir erwarten eine Besoldung auf Bundesniveau und dass in Sachen Ruhegehaltsfähigkeit unserer Zulage wir und unsere tägliche Belastung genauso anerkannt werden wie bei unseren Kolleginnen und Kollegen in Bayern, NRW, Sachsen und beim Bund.“ ■





Hier findest Du uns
in den Social-Media-Kanälen



Fotos: GdP Berlin



Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Beihilfe – leicht gemacht!

Seit rund 40 Jahren für Sie im Einsatz: **MEDIRENTA** übernimmt als Beihilfeberater mit dem **Komplett-Service** für Sie und Ihre Angehörigen alle Abrechnungsvorgänge mit sämtlichen Kostenträgern und Leistungserbringern im Gesundheitswesen.



Informieren Sie sich! **030 / 27 00 00** www.medirenta.de



Foto: CDU Berlin

„Ich hätte die Kontrollquittungen nicht gebraucht“

Frank Balzer ist neu im Abgeordnetenhaus und demnach auch im Innenausschuss. Trotzdem führt er dort die CDU-Fraktion an, die sich stets als Partei der Inneren Sicherheit darstellt. Wir haben mit ihm über die ersten Monate und seine Ideen für die Hauptstadt und seine Gedanken zur Innensenatorin gesprochen.

DP: Lieber Herr Balzer, was halten Sie von der Innensenatorin?

B: Bei den Demonstrationen um den 1. Mai und den Autobahnblockierern gab es viele inhaltliche Übereinstimmungen mit meiner Fraktion.

Das Konzept der ausgestreckten Hand und konsequentes Einschreiten haben gestimmt.

Von daher kann man feststellen, dass die Innensenatorin mit ihren Koalitionspartnern deutlich mehr Probleme hat als mit uns.

DP: Sie sind Oppositionsführer und komplett zufrieden?

B: So weit sind wir noch nicht. Bei den Haushaltsberatungen sind wir mit unseren fast 200 Fragen zu Polizei und Feuerwehr häufig mit unbefriedigenden Antworten und vielen Floskeln abgespeist worden.

Ein Beispiel: Unsere Frage nach dem Bedarf der technischen Ausstattung der Polizei und einem möglichen Mehrbedarf wurde beantwortet mit „Die Ansatzbildung berücksichtigt alle derzeit bekannten und notwendigen Bedarfe der Polizei!“. Jeder Kollege kann sich darüber ein eigenes Bild machen.

Beim Thema „Fuhrpark“ der Berliner Polizei ist die Frage nach Mehrbedarfen für eine gute Ausstattung beantwortet worden mit „Der Fuhrpark bedarf einer fortlaufenden Erneuerung und Verjüngung“.

Mit welchem finanziellen Mehrbedarf die Polizei rechnet oder welcher Bedarf benötigt wird, wird nicht beantwortet.

Diese Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen und zeigen, wie wenig Bereitschaft besteht konstruktiv zusammenzuarbeiten.

DP: Haben Sie denn das Gefühl, dass die beiden Behördenchefs überhaupt rich-

tig im Innenausschuss zu Wort kommen dürfen?

B: Mein Eindruck in den ersten Monaten ist, je höher kritische Informationen in der Hierarchie, insbesondere bei der Polizei kommen, desto mehr werden sie „weichgespült“.

Ich bin auch bei der Frage Sanierungsstau bei Polizei und Feuerwehr unzufrieden, wie zurückhaltend die Behördenleitungen auf die Bedürfnisse ihrer Behörde reagieren. Von vorneherein zu sagen, der Schulbereich hat auch Bedarfe und die sind wichtiger, ist für mich eine falsche Prioritätensetzung, zumal im Schulbereich durch Sondermaßnahmen schon erhebliche Mittel geflossen sind.

Jeder Finanzsenator freut sich über so eine zurückhaltende Behördenleitung.

DP: Zurück zum 1. Mai, wie fanden Sie den Tag sonst so?

B: Ich habe den 1. Mai in den Abendstunden gemeinsam mit dem Fraktionsvorsitzenden Kai Wegner besucht, das erste Mal und ganz ehrlich, die Veranstaltung brauche ich nicht. Die sehr aggressive Grundstimmung, antisemitische Sprüche und verbale Provokationen gegenüber der Polizei sind inakzeptabel.

Was mich erstaunt hat, sind unzählige leere Flaschen auf den Straßen, bestens geeignet als Wurfgeschosse.

Ich habe dieses im Abgeordnetenhaus auch thematisiert, denn bei jedem Fussballrisikospiele gibt es ein Alkoholverbot im Stadion und im Umfeld.

Das wäre auch für die 1.-Mai-Demonstrationen, zumindest zu prüfen.

DP: Spannend, aber wie soll das umsetzbar sein, für wen gelten? Gerade bei der

Demo stoßen ja auf der Wegstrecke immer mehr Sympathisanten hinzu.

B: Rechtlich ist es nach meiner Einschätzung durchsetzbar, inwieweit es auch praktikabel ist, muss die Berliner Polizei entscheiden.

Auf jeden Fall können diese leeren Flaschen als Wurfgeschosse dienen, was ja auch zum Schluss der Demonstration so geschehen ist.

DP: Besagte Demo führte auch am Kotti vorbei. Da soll es ja bald eine Wache geben, wie finden Sie das?

B: Das ist eine uralte Forderung der CDU. Mit der Wache allein wird es aber nicht getan sein, für uns gehört eine Videoüberwachung dazu und eine Präsenz im Umfeld des Kotti.

Klar ist auch, dass es damit eine deutlich höhere Personalstärke geben muss als die bisher angegeben 20 Stellen.

Meine Befürchtung ist, dass aus anderen Abschnitten Personal abgezogen wird und dort Lücken gerissen werden.

Mehrere Nachfragen über die tatsächliche Personalstärke für den neuen Abschnitt bleiben bisher unbeantwortet.

DP: Kotti-Wache, mehr Fahrradstaffel, 60 neue Blitzer und Kontrollquittungen – was fehlt Ihnen im Koalitionsvertrag?

B: Ich hätte die Kontrollquittungen nicht gebraucht, wir hätten den Fokus auf mehr zusätzliche Stellen und entsprechende Ausbildungskapazitäten gelegt.

Bei der technischen Ausstattung (Bodycams, Taser), bei der Digitalisierung und beim Fuhrpark sind die Bedarfe nicht ausreichend berücksichtigt.

DP: Abschließende Frage: Die CDU möchte die Interessen aller Berlinerinnen und Berliner vertreten. Jetzt schaue ich den Innenausschuss, sehe Frau Ahmadi, Herrn Özdemir, Frau Aydin, Herrn Kocak, Herrn Dr. Altug – Ist die CDU eine Partei der alten weißen Männer?

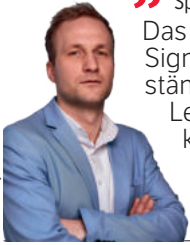
B: Das Durchschnittsalter in meiner Fraktion liegt ca. bei 45 Jahren und die allermeisten Kollegen haben keine weißen Haare.

Ob die von Ihnen genannten Abgeordneten die Interessen aller Berlinerinnen und Berliner besser vertreten, ist für mich auf den ersten Blick nicht erkennbar. ■



1. Mai 2022





» Sprecher Benjamin Jendro Anfang Mai via Berliner Zeitung

Das Pensionsalter anzuheben, wäre mit Blick auf die besonderen hauptstadtbedingten Belastungen ein fatales Signal. Uns brechen schon jetzt unglaublich viele Kollegen weg, weil Schichtdienst, tausende Überstunden und ständige Abrufbarkeit auf Dauer krank machen. Dem wirkt man nicht durch eine verpflichtende Verlängerung der Lebensarbeitszeit, sondern durch eine umfassende Aufgabenkritik, flexible Arbeitszeitmodelle, eine Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit, Überstundenobergrenzen und die Einführung echter Lebensarbeitszeitkonten entgegen. Statt einer verpflichtenden Anhebung wäre ein Pensionskorridor denkbar, in welchem jahrzehnte-lange Arbeit im Schichtdienst anerkannt wird und die Kolleg. freiwillig entscheiden können, wann sie in Pension gehen.

77-JÄHRIGER VERSTIRBT NACH LANGER SCHWERER KRANKHEIT

GdP trauert um Ehrenvorsitzenden Burkhard von Walsleben

Kurz vor unserem 53. Landesdelegiertentag mussten wir einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen. Unser früherer Landesvorsitzender und Ehrenvorsitzender Burkhard von Walsleben ist im Alter von 77 Jahren in der Nacht zum 8. Mai nach langer schwerer Krankheit verstorben und hinterlässt eine große Lücke.



Foto: GdP Berlin

Wir trauern um eines der wichtigsten Gesichter unserer GdP, einen herausragenden Gewerkschafter, der unsere Geschichte sowie die der Berliner Polizei maßgeblich mitgeprägt und seine Spuren hinterlassen hat. Burkhard von Walsleben hat mit seiner unachahmlichen und unglaublich geradlinigen Art selbst in hohem Alter noch so mache Diskussion an sich gezogen und vielen auch persönlich viel mit auf den Weg gegeben. Er war ein Kämpfer, der stets alles für die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen gegeben hat. Wir verlieren einen tollen Menschen und sind in Gedanken bei seiner Frau und seinem Sohn.

Der gebürtige Spandauer von Walsleben begann 1964 mit 19 Jahren bei der Polizei und trat zeitgleich in die Gewerkschaft der Polizei ein. 1982 wurde er erstmals in den Geschäftsführenden Landesvorstand gewählt, den er 1986 als Vorsitzender übernahm und für zehn Jahre anführte. Somit ist er als erster Gesamtberliner GdP-Landeschef in die Geschichte eingegangen und hat nach der Wende maßgeblich an der Zusammenführung der Polizeien Ost und West mitgewirkt. Für seiner Verdienste wurde er u. a. im Oktober 1992 vom damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Während seiner Amtszeit wurde der Dienstzweig „Angestellte im Polizeivollzugsdienst“ eingeführt sowie die Bereitschaftspolizei gegründet.

Auch nach dem Pensionseintritt 2004 blieb von Walsleben der Berliner Polizei und vor allem seinem ehrenamtlichen Engagement treu. So führte er die vier Jahre zuvor gegründete Volker-Reitz-Stiftung zu Berlin jahrelang als Vorstandsvorsitzender und später als Kuratoriumsvorsitzender an und widmete sich so der Unterstützung von verletzten und in Not geratenen Polizei- und Feuerwehrbeschäftigten bzw. ihren Angehörigen sowie beispielgebenden Präventionsprojekten. ■

DP – Deutsche Polizei
Berlin

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin
Telefon (030) 210004-0
Telefax (030) 210004-29
gdp-berlin@gdp-online.de
www.gdp-berlin.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke

Redaktion
Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon (030) 210004-13
jendro@gdp-berlin.de

Konten
Commerzbank
IBAN: DE69 3004 0000 0634 3073 00

Denk an Deine Angaben!

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Anspruch auf unsere Leistungen nur für diejenigen besteht, die ihre Mitgliedsbeiträge korrekt bezahlen. Das Land Berlin übermittelt uns eventuelle Änderungen aber nicht. Insofern bitten wir Euch, wenn Ihr umgezogen seid oder endlich befördert wurdet, sich die Ausbildung verlängert hat oder Ihr in den verdienten Genuss Eurer Pension/Rente kommt, es bei uns kundzutun. Nur so können wir Eure Mitgliedsbeiträge korrekt einstufen und schicken Post nicht ins Nirwana. ■



DIR-3-SENIOREN ON TOUR

Exkursion nach Eisenhüttenstadt



Foto: Peter Rhode

Am 20. April 2022 fuhr die Seniorengruppe der GdP Dir 3 Ost mit dem Regio vom Bahnhof Ostkreuz zum Tagesausflug in die „Planstadt Eisenhüttenstadt“.

Nach einer herzlichen Begrüßung in der Touristeninformation und den ersten Eindrücken begaben sich die 19 Teilnehmer auf die knapp zweistündige Stadttour. Ausführlich erklärte der Stadtführer Herr Harz die wechselvolle geschichtliche, politische und architektonische Vergangenheit sowie Gegenwart der Stadt. Quasi aus dem

Wald, also aus dem Nichts, entstand nach dem Entwurf der Stadtplaner und Architekten das bis heute größte Flächendenkmal in Deutschland. Ursprünglich Fürstenberg, dann StalinStadt erhielt sie 1961 den heutigen Namen. Nach dem Mittagessen und einem Quiz im historischen Restaurant „Aktivist“ wurde das „Museum für Alltagskultur der DDR“ mit einer Sonderausstellung „Ohne Ende Anfang“ besucht.

Viele Örtlichkeiten in dieser Stadt bilden immer wieder den Hintergrund für zeitgenössische Filmaufnahmen, so zum Beispiel der Film „Das schweigende Klassenzimmer“. Die Weltpremiere dieses Film erfolgte auf der 68. Berlinale 2018 in Berlin. Mit Kaffee und Kuchen genehmigten wir uns noch eine Stärkung, bevor es mit dem RE 1 wieder direkt bis Berlin ging. Ein Ausflug, der sich lohnte und trotz des schlechten Wetters großen Anklang fand. Die nächste Reise soll, über drei Tage, Mitte August, wieder mit der Deutschen Bahn, in die Lutherstadt Wittenberg führen.

Peter Rhode,
Seniorengruppe Dir 3 Ost

Veranstaltungen

Seniorengruppen

Dir 1

Wann: Montag, 13. Juni, ab 13 Uhr.

Wo: MAESTRAL, Eichborndamm 236, 13437 Berlin.

Kontakt: Werner Faber, Tel.: (030) 4032839.

Dir 2

Wann: Dienstag, 7. Juni, 15 Uhr.

Wo: Restaurant El Manuel, Sandstr. 37/ Ecke Meydenbauerweg, 13593 Berlin.

Kontakt: Regina Geisler, Tel.: (030) 92124-397 o. Jürgen Gesch, Tel.: (03322) 210390.

Achtung: Es gelten die zurzeit gültigen Coronaregelungen.

Dir 4

Wann: Mittwoch, 8. Juni, 16 Uhr.

Wo: Adria Grill, Kaiser-Wilhelm-Str. 55, 12247 Berlin.

Kontakt: Peter Müller, Tel.: (030) 7967520 oder Erika Schink, Tel.: (030) 74771820.

Dir 5

Wann: Dienstag, 7. Juni, 14 Uhr.

Wo: Restaurant „Britzer Mühle“, Buckower Damm 130, 12349 Berlin.

Info: Wenn es das Wetter erlaubt im Biergarten!

Kontakt: Renate Katzke, Tel.: (0173) 1685766.

PA

Wann: Dienstag, 28. Juni, 16 Uhr.

Wo: Marjan Grill, Flensburger Str./ Ecke Bartningallee, 10557 Berlin.

LPD/PPr/ZS

(situationsbedingt bitte nachfragen, ob die Sitzung stattfindet)

Wann: Dienstag, 7. Juni, 16 Uhr.

Wo: Lokal „FRABEA“, Afrikanische Str. 90/ Otawistr. 13351 Berlin-Wedding.

Info: Sitzung Seniorengruppe LPD/PPr/ZS.

Kontakt: Alberto Fourneau, Tel.: (030) 4651559.

LKA

Wann: Dienstag, 7. Juni, 14 Uhr.

Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Str. 68, 12103 Berlin.

Info: „Im Auge des Betrachters“, Karl-Heinz Barthelmeus liest aus seinem Buch und erzählt über den Bildhauer Josef Bachlechner d. Ä.

Wann: Dienstag, 21. Juni.

Wo: Tagesfahrt mit dem Reisebus in den Spreewald (mehrere Abfahrtsorte und Abfahrtszeiten).

Info: Unkostenbeitrag 69 € pro Pers., inkl. 2-stünd. Kahnfahrt, Mittagessen, Kaffeegedeck und Reiseleitung – weitere Informationen und verbindliche Anmeldungen beim Vorstand!

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: (030) 7217547 oder Marianne Fuhrmann, Tel.: (030) 7451353.

LABO/LEA/BA – Junge Senioren

Wann: Mittwoch, 8. Juni, 15 Uhr.

Wo: Restaurant Maximilians, Friedrichstr. 185–190, Ecke Kronenstr., 10117 Berlin.

Landesfrauengruppe

Wann: Mittwoch, 29. Juni, 16–18 Uhr.

Wo: GdP-Geschäftsstelle, Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin – alternativ digital.



GdP & GdP Service GmbH

Wir sind ein starkes Team!

ISTAF 2022

Seien Sie am 4. September im Berliner Olympiastadion dabei!

GdP-Mitglieder erhalten das Ticket der Kategorie 3 (Block O/P)
zum **Sonderpreis von 13,- €** statt 22,- €

TEL: 030 / 21 000 446
E-Mail: info@gdp-service.berlin
05.04.2022

Weltmeisterschaften in den USA, Europameisterschaften in München – und als großes Finale eines besonderen Leichtathletik-Jahres das ISTAF im Berliner Olympiastadion: Am Sonntag, 4. September 2022, geht es wieder rund in der schönsten Leichtathletik-Arena Deutschlands.

Kompakt an einem Sonntag-Nachmittag treten beim ISTAF rund 120 Weltklasse-Athletinnen und -Athleten in hochklassig besetzten Disziplinen an (u.a. geplant: 100 m, 100/110 m Hürden, 1.500 m, 3.000 m Hindernis, Diskuswurf, Speerwurf, Weitsprung, Stabhochsprung)

Seien Sie live dabei, wenn sich die besten Leichtathleten der Welt im Berliner Olympiastadion messen!

Senden Sie einfach eine E-Mail an: info@gdp-service.berlin

Dieses Angebot gilt befristet bis zum 31. Juli 2022.

Gerne stehen wir Ihnen für Rückfragen unter Tel. 030-21 000 446 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ISTAF Team & Gewerkschaft der Polizei Service GmbH Berlin

